

Kinder sind kompetente Lerner

»Jedes Kind will lernen«

Anton (4.) hat heute alle Zugangscodes zu den Lernwerkstätten im Netzwerk der Schule verändert – ärgern oder staunen? Laura und Lisi (2. und 1.) spielen vor der Dichterlesung eine Partie Schach im Schulleiterzimmer. Die Schulversammlung beschließt, »dass heute alle Kinder nett zu Kevin sind«. Er soll mitbekommen, dass alle ihn mögen. Andreas (3.) programmiert gerade ein eigenes Spiel mit dem Powerpointprogramm. Kristina (2.) sitzt mit vier Kindern im Gesprächskreis. Kristina ist sauer ..., aber sie klären es. Vera, unsere frisch examinierte Lehramtsanwärterin, sitzt gerade mit einer Klasse zusammen und sie üben ein Lied für ein Theaterstück, dass sie aus dem Buch »Du bist einmalig« entwickeln. Isabell (4.) arbeitet im Mathebuch, Till-Joscha (4.) hält heute einen Vortrag über Emissionswerte, Georgina über »Harry Potter«, Max (3.) über die Götter Ägyptens. Michel (1.) will nähen, weiß aber nicht was. Haticce (3.) hat gerade den Gottesdienst des evangelischen Pfarrers im Forum der Schule besucht. Timo (2.) hat beim Experimentieren die

Anleitung nicht richtig gelesen, ihm ist die Mischung aus Essig und Backpulver ins Gesicht geflogen. Perla (4.) und Jan, 9. Klasse Hauptschule, ein ehemaliger Schüler und Praktikant, schreiben eine Geschichte, in der sich Momo und der kleine Prinz begegnen. Jakob (3.) und Gizem (4.) schreiben am Drehbuch für den neuen Piratenfilm. Carlo (1.) sitzt im Förderraum und schreibt mit der Hilfe der Anlauttabelle und der Lehrerin seine eigenen Wörter. Elisabeth redet mit Jonathan (beide 4.), sie ist jetzt Chefredakteurin der Schulzeitung, die nur von Kindern gemacht wird. Daniel (1.) steht rum und weiß nicht, was er tun will. Reyhan (3.) geht gerade durch den Flur und rezitiert Goethe: »Walle, walle, manche Strecke, dass, zum ...«, Leon (4.) spielte schon im zweiten Schuljahr die E-Gitarre in der Schulband und ist überhaupt nicht mit dem neuen Stück einverstanden, ... so und noch auf viele andere Arten und Weisen arbeiten 180 Kinder an vollkommen verschiedenen Enden und Ecken, Zielen und Problemen.

Lennart (4.) erklärt einer Professorin über das Selbstentscheiden der Kinder beim eigenen Lernen: »Es darf erst gar

nicht dazu kommen, dass ein Kind sich dazu entscheidet nicht lernen zu wollen. Man muss den Hintergrund so attraktiv machen, dass jedes Kind lernen will.«

Was ist das für ein »Hintergrund«?

»Wir begriffen, den Kindern die Verantwortung für ihr Lernen zurückzugeben«

Vor zwölf Jahren begann unsere Schule mit der heutigen Form ihrer Arbeit. Wir begannen damit, dass wir nicht mehr die offenen Lehrinhalte der Lehrpläne und Lehrpersonen lehrten. Die Kinder begannen zu lernen ihre Lerninhalte als ihre eigenen Lernpläne selbst zu organisieren. Wir, die Lehrkräfte, begannen zu lernen, die Kinder lernen zu lassen und wie wir lehren konnten, ohne zu zwingen. Wir begriffen, den Kindern die Verantwortung für ihr Lernen zurückzugeben und die Verantwortung für das eigene Können und die eigene Bildung zu übernehmen. Wir begannen dem eigenem Anspruch einer demokratischen Lehrerin gerecht zu werden und einen Lernort zu pflegen, der auf einem hohen Gesamtniveau jedes Kind

von
WALTER HÖVEL

GRUNDSCHULE HARMONIE



auf seinem Niveau erreicht, mitnimmt und selbst zum Gestalter der eigenen kompetenten Lernerpersönlichkeit werden lässt. Es entstand das Leitbild der Leistungsfreude gegen die Pflicht zum Leistungsdruck!

Wir gebrauchten Begriffe wie Selbstorganisation des Lernens, Selbstbestimmung der Lerninhalte, Selbstbewusstsein als Lerner, Selbstwertgefühl als lernender Mensch.

Wie dachten mit den lernenden Kindern nach, über Selbstreflexion, Selbstdisziplin, sich selbst verantwortende Schule, Verbindlichkeit in der Kooperation und demokratische Kommunikation in der Zusammenarbeit der ganzen lernenden Schulgemeinde.

In den letzten Jahren kommen unsere Gespräche und unsere Arbeit

immer wieder beim Begriff der »Kompetenz« an. Es ist kein neues Wort für Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern es ist die integrierte Gesamtheit der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung der Lernerpersönlichkeit und einer demokratisch sich entwickelnden Gemeinschaft von Lernern, die unter Einschluss von Kindern, LehrerInnen, Eltern, Schulträgern und anderen gesellschaftlichen Partnern wiederum Schule genannt wird. Wir verstehen Kompetenz nicht als vorgegebene Normen, die von Fächern, Checklisten oder Lernzielen ausgehen, sondern als die Vielfalt und den Reichtum der individuellen Entwicklung der Kompetenzen jeder einzelnen Lernerpersönlichkeit.

»Die Kinder lernen in einem von ihnen gestalteten Spiralcurriculum«

Wie funktioniert nun eine Schule, die auf Kompetenzbildung auf allen Ebenen aus ist? Es gibt keine lehrergemachten Wochenpläne, Schulbücher oder Arbeitsblätter für alle, keine lehrergemachten schriftlichen oder mündlichen Vorgaben oder Pensendbücher.

Jeden Morgen trifft sich jede »Klasse«, es sind eigentlich Lerngruppen vom ersten bis zum vierten Schuljahr, oft auch hospitierende 0-Klässler aus den Kindergärten, im Kreis. Dieser Klassenrat beschließt jeden Tag, was jeder Einzelne, die gesamte Klasse oder Gruppen oder Teams, oft auch mit Kindern anderer Klassen gebildet, arbeiten werden. Jeden Morgen stellt jedes Kind seine selbst gewählten Themen, Informationsquellen, Materialien, Arbeits- und Darstellungstechniken vor. Sie zeigen auf, mit welchen Problemen, mit welchen Zielen, in welcher Zeit, mit welchen Partnern sie sich auseinandersetzen wollen. Nach dem Kreis arbeiten sie in der Regel den ganzen Tag in allen (!) Räumen der Schule, bei warmem Wetter auch draußen in einem entsprechend gestalteten Schulgelände.

Die Schule öffnet am Morgen um 7 Uhr, die Lehrerinnen und Lehrer starten um 7.20 Uhr mit einer viertelstündigen Morgenkonferenz. Um 8 Uhr sitzen alle in ihren Kreisen in den Klassenräumen. Die einzige Pause am Morgen ist um 10 Uhr und dauert bis 10.45 Uhr. Der zweite Teil des Morgens geht bis 12.30 Uhr. Die Kinder der FLIEG (Feste Langzeit in einer Gruppe), die in Betreuung zweier Lehrerinnen und einer Betreuerin maximal bis 15.30 Uhr in der Schule bleiben, treffen sich zum Essen; andere gehen in verschiedene Arbeitsgruppen bis 13.15 Uhr, die von Lehrerinnen, Kindern oder Eltern und Großeltern angeboten werden. Danach gibt es täglich mindestens eine Arbeitsgruppe, die zuerst den Kindern der FLIEG, aber auch anderen Kindern offen steht.

Als einziges Fachstundenplanelement gibt es den Sportunterricht, zu dem wir mangels einer eigenen Halle immer mit zwei Klassen fahren. Es gibt Religionsangebote, Themenplanungs- und Reflexionsgruppen von zwei oder



Schulforum:
die eigenen
Angelegenheiten
zur Sprache
bringen

drei Klassen, Großgruppentreffen aller Kinder und Lehrerinnen und Lehrer und immer wieder Arbeitsgruppen von und mit Lehrern, Eltern, Kindern und geladenen Gästen aus Schulen, Universitäten, Institutionen und dem örtlichen Kultur- und Vereinsleben. Alle 14 Tage findet die Schulversammlung statt, die immer von Kindern vorbereitet wird. Sie ist eine Kombination aus der Präsentation der Arbeit der Kinder und der Beschlussfassung über das Zusammenleben und -lernen in der Grundschule Harmonie. Die Woche beginnt am Montag um 8 Uhr mit einer Versammlung aller Menschen unserer Schule, in deren Mittelpunkt das Schulprogramm der Woche, also alle über die Klassen hinaus relevanten Ereignisse der Schule von Kindern und Erwachsenen vorgestellt werden.

So lernen unsere Kinder montags, dienstags, donnerstags und freitags ihr eigenes Lernenlernen. Dieser Weg ist, gerade in einer staatlichen Schule, in einer teilweise auch schwierigen sozialen Umgebung, unter nicht privilegierten Bedingungen erfolgreich. Die Kinder lernen in einem von ihnen selbst gestalteten Spiralcurriculum.

»Es geht darum, dass Kinder Erwachsenen begegnen können«

Der Mittwoch ist ein anderer Tag. Wir nennen ihn »Kinderuniversität«. Dieser Tag beginnt mit einem halbstündigen Treffen im Kreis der Klasse. Um 8.30 bis 10 Uhr sind Seminare und Vorlesungen. Von 10.45 Uhr bis 12.30 sind Englischseminare für alle und danach findet außer FLIEG nur noch das Kinderparlament statt.

Diese »Kinderuniversität« hat zumindest drei Ursprünge. Erst einmal ist es der Ärger darüber, dass jährlich das »beste Kind« jeder Schule von Banken, Industrie und Schulamt zu einer »Kinderuni für Hochbegabte« eingeladen wird. JÜRGEN REICHEN sagte einmal: »In jeder Klasse sind mindestens zwei Kinder, die intelligenter sind als ich!« Also muss es mehr »Hoch«intelligente geben und wenn man intelligent darüber nachdenkt, müsste klar werden, dass jeder Mensch intelligent ist, nur eben anders! Und damit kommt man da an, wo auch der Hochbegabungsfilm »Homo sapiens sapiens« von BMW an-

Lernkompetenzspirale des selbst organisierten Lernens¹



kommt, nämlich bei der »Hochbegabtenförderung auf Verdacht«. Und damit ist man bei der Freinetpädagogik oder beim Landesschulgesetz in NRW, das jedem Schüler das Recht auf individuelle Förderung gibt. Da wir keine Universität fanden, die über ein Seminar oder eine andere Einrichtung an unserer Schule einmal in der Woche eine Uni für Kinder anbieten wollte, haben wir es selbst getan.

Das offene Lernen, wie wir es pflegen, braucht das Öffnen der Tore des Wissens der Welt, der Natur, der Gesellschaft und seiner Medien, wie auch die Strategien der Lernenden, die ihnen das Öffnen der richtigen Türen erlaubt. Das offene Lernen soll sie befähigen Informationen zu finden, zu sammeln, zu unterscheiden, zu relativieren, zu bewerten, sie für ihre Zwecke zusammenzusetzen und zu sinnvollen Handlungs- und Entscheidungsaktivitäten zu nutzen.

Wir nutzen den ursprünglichen Gedanken der »universitas magistrorum et scholarium«, der »Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden«. Wir bieten in der Gemeinschaft der Schule, im Haus des Lernens, unseren Kindern

unsere Erwachsenenkompetenzen und unseren eigenen Spaß an Bildung und Wissen an. Ähnlich wie in der Bauhauspädagogik der 20er Jahre haben die Kinder einmal in der Woche die Gelegenheit, »ihren Lehrmeister« zu einem sie interessierenden Thema auszusuchen. Wir müssen mit inhaltlich hochwertigen, für Kinder spannenden Bildungs-Angeboten überzeugen.

Es geht nicht darum, durch eine »Universität« dann schulische Inhalte doch wieder in die Kinder zu zwingen. Es geht darum, dass Kinder Erwachsenen begegnen, die selber Freude an

Überall ist Raum zum Lernen





Bei schönem Wetter lädt das Schulgelände zum Draußen-Arbeiten ein

Wissen, Bildung, Erkennen und Lernen vorleben können, die ihrer Kompetenzen als Lehrer so sicher sind, dass sie sich wie »ganz normale Menschen« verhalten und die Aufmerksamkeit nicht durch Hintertürchen, Noten oder Tests erzwingen müssen.

So entsteht über 6 Wochen das Angebot der Matheseminare mit den Themen: »Magische Quadrate«, »ANNA-Zahlen«, »101-Werkstatt«, »x-y-z-Gleichungen«, »Die Geschichte der Zahlen«, »Text- und Kernideenaufgaben«, »Teilen«, »Zahlenräume entdecken«, »Messen, Schätzen, Wiegen« und »Körper-Flächen-Figuren«. So entstehen die vierwöchigen Literaturseminare: »Der kleine Lord«, »Kinderkrimis«, »Momo und die Zeit«, »Goethe und Schiller«, »Onkel Toms Hütte«, »Astrid Lindgren«, »Griechische Sagen«, »Der kleine Prinz«, »Wie der Löwe lesen lernte«, »Don Quichotte«, »Der kleine Hobbit« und »Die kleinen Leute von Swabedu«.

Die Seminare werden in der Schulversammlung von den anbietenden Erwachsenen vorgestellt. Im Klassenrat entscheiden sich die Kinder für das Seminar ihrer Wahl.

Zwischen den Seminarblöcken finden anderthalbstündige Vorlesungen statt: »Die Grundbegriffe der Mathematik«, »Grundbegriffe der Grammatik und Semantik« und »Was ist Kombinatorik«. Für jüngere Kinder gibt es »Vorlesungen«. In Vorbereitung sind: »Wie funktioniert Lernen aus der Sicht der Hirnforschung«, »Literaturgeschichte für Kinder«, »Die Klassifizierung von Pflanzen und Tieren«, »Die Entstehung der Rechtschreibung« und »Grundbegriffe der Biologie«. Weitere geplante Seminarserien sind: »Verhalten und Benehmen«, »Vom Wahrnehmen, Fragen und Philosophieren«, »Überleben in der Sekundarstufe I«, »Rechtschreiben«, »Dichterwerkstätten«, »Themen des Sachunterrichts«, »Kinderwunschthemen«, »Künstler und ihre Techniken«.

Nach den mittwöchlichen Seminaren versammeln sich alle Kinder und Lehrpersonen im Forum, um gemeinsam mit Englisch zu beginnen. Es wird gesungen oder interaktiv mit der Großgruppe Sprache gelernt. Dann ge-

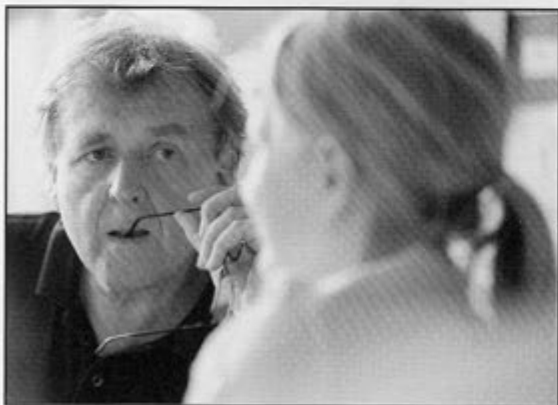
hen alle in das von ihnen ausgewählte Englisch-Angebot. Diese sind altersgemischt, aber durchaus im Leistungsniveau verschieden. Alle Lehrerinnen bieten Englischseminare an, in diesem Halbjahr: »At home«, »Shopping«, »School is cool«, »Animals«, »English picture books«, »Role plays«, »Theatre-group«, »E-mail-Writing«, »Junior class«, »My way to English«.

Danach findet nur noch das Kinderparlament statt. Dieses ist keine SV-Einrichtung oder ähnliches, sondern der Lehrerinnenkonferenz und der Eltern-Schulpflegschaft gleichgestellt.

»Leadership für Kinder«

Eine weitere Seminarserie »Leadershipausbildung für Kinder« ist als Vorgängerform der Kinderuniversität gleichzeitig ein weiterer Grund für die Kinderuni. Wir konnten seit Jahren beobachten, wie Kinder sich durch das selbst verantwortete Lernen auf bestimmten Gebieten zu echten Spezialisten entwickelten. Sie geben diese Fähigkeiten an Einzelne weiter, aber nicht an alle, und oft war die Entwicklung in verschiedenen Klassen weiter vorangeschritten als in anderen. So waren z. B. unsere »Genies« wahre Meister im Umgang mit den Computern, die »Blumen« konnten selbstständig Musik machen, die »Kichererbsen« experimentieren auffallend am häufigsten, die »Fledermäuse« beherrschen das Theaterspiel nahezu perfekt. Und wir hatten vor etwa zwei Jahren eine Phase, in der einigen Kindern die Arbeit langweilig wurde. Die Arbeit verflachte durch eine Art »Schule-Spielen«, durch fehlende Herausforderungen und Qualität.

Wir wollten die Kompetenzen der Einzelnen für die Arbeit aller erreichbarer machen und gleichzeitig die Verantwortungsübernahme aller für das eigene und das Lernen der Anderen steigern. Wir stellten uns also ähnliche Fragen, die SCHLEY stellt, wenn er Schulleitungen zur Leadershipausbildung einlädt. Da wir unsere Schulentwicklung aber nicht zuerst in der Schulleitung, sondern direkt mit den Kindern durchführen, richteten wir »Leadershipkurse für Kinder« ein. Immer über ein paar Tage organisierten wir Kurse mit unseren Schülerspezialisten und unserem eigenen Know-how. Aus jeder Klasse nahmen ein bis zwei Kinder an



WALTER HÖVEL,
Lehrer, Leiter der Grundschule Harmonie,
Familienmensch, Künstler, Autor,
Lehrbeauftragter und Referent

Kontakt: grundschule.harmonie@web.de



Selbstständig lernen – auch in der Gruppe

»Lerngängen« teil: »Computer«, »Spiele beim Lernen und in der Pause«, »Präsentieren und Dokumentieren«, »Kreise und Versammlungen leiten«, »Teamtraining«, »Experimente durchführen«, »Zeitung machen«, »Theaterinszenierungen leiten«, »Selbst musizieren«, »Umgang mit Material«, »Sinnvoll mit Mathe arbeiten«, »Auflösung von Konflikten – Forumtheater«, »Lernen und Benehmen« hießen die bisherigen Seminare.

Die Kinder suchten ihre Gruppen, um das Selbst-Anleiten, das Gestalten von Lern- und Arbeitsprozessen, das Teil-Haben an kooperativen Prozessen, demokratische Verantwortungsübernahme, Konzeptentwicklung, Teambildung und -steuerung, das Überwachen der eigenen Prozesse und des eigenen Verhaltens, das »Scannen« von Abläufen auch als Beteiligter, Techniken und Methoden des Lernens, Umgang, Pre-Thought (die Fähigkeit des Erkennens von Konsequenzen, die aus dem eigenen Handeln entstehen), Evaluation und das »Sich-selbst-Erziehen« zu lernen.

»Ich weiß, welche Bedeutung das Gelernte für mich hat«

Nichts bei uns geschieht mehr ohne Evaluation. Jeder Vortrag, jedes Klassenprojekt, jedes Seminar, jede Projektwoche (mit »Schule auf Reisen«, »Berufspraktika für Grundschul-kinder«), jede Leadershipausbildung wird mündlich oder schriftlich in die Nachbetrachtung von Kindern und Lehrern geschickt. Dies geschieht im Klassenrat, im Kinderparlament, auf der Schulversammlung oder in besonderen Gruppen.

Jedes halbe Jahr arbeitet jedes Kind eine 15-seitige Selbsteinschätzung mit allen Bereichen der schulischen Anforderungen durch. Die Lehrerin gibt jedem Kind ein Feedback zur Selbsteinschätzung. Die Eltern nehmen auf eigenen, aber im Inhalt und Aufbau identischen Bögen ihre Einschätzung ihres Kindes vor. Es folgt ein Beratungsgespräch von Eltern, Kind und Lehrern, immer auf der Grundlage der Selbsteinschätzung der Kinder. Hier wird mit dem Kind besprochen, wie und woran es in nächster Zeit in der Schule, aber auch zu Hause weiter arbeitet. Dies geschieht in mündlichen oder schriftlichen Verträgen. Zurzeit arbeiten wir an einer weiteren Seite der Selbsteinschätzung. Hier sollen Elemente der eigenen Kompetenzstufenentwicklung der Lernerpersönlichkeit eingeschätzt werden: Ich kann selbst gewählte Themen gründlich so bearbeiten, dass andere Kinder meine Dokumentation oder meinen Vortrag gut



Im Musikraum

verstehen. Ich weiß, was ich Neues gelernt habe und wie ich das neue Wissen benutzen kann. Ich kann meine Rolle in der Lernkooperation beschreiben. Ich weiß, welche Bedeutung das Gelernte für mich und meine schulische Entwicklung hat und kann meine Lernerfahrungen an andere weitergeben. Ich habe mich von Mitschülern oder einem Erwachsenen so beraten lassen, dass ich einen Plan zur Arbeit erstellen konnte und die vereinbarte Aufgabe zu Ende gebracht und den anderen vorgestellt habe.

Wir arbeiten nicht mit Zeugnissen, Tests und Klassenarbeiten zum Zwecke der Überprüfung und Bewertung von Leistungen. Kinder müssen nicht lernen, für Kontrollen und Aufträge zu funktionieren. Schule ist für die Kinder da, damit sie sich alle Kompetenzen aneignen können, die sie für sich und ihre heute schon begonnene Zukunft brauchen. Sie sind kompetente vollständige Menschen, die lernen. Und wir Lehrerinnen und Lehrer auch. Und deshalb hören wir auf mit dem Unterrichten, damit Raum und Zeit für das Lernen entsteht!

Anmerkung

- 1 W. HÖVEL: Grundschule Harmonie – ein selbst verwaltetes staatliches Modell. In: E. LANTHALER/R. MERANER: Neue Lernkultur in Kindergarten und Schule – Das Lernen in den Mittelpunkt stellen. Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe, Bozen und Wien 2005

Leadershipkurs für Kinder: z. B. Schach

